

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 123/124 (1944)
Heft: 22

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auf grosse Pläne zu einigen oder sie auf verfassungsmässigem Wege durchzuführen.

Was wird nun geschehen? Vermutlich werden neue Einzelprojekte, die keine lokale Opposition provozieren, in den Vordergrund geschoben und, wenn ein Geldgeber und Unternehmer sich findet, ausgeführt werden, aber der Gesamtrahmen ist gesprengt und der weitere Ausbau unserer Energieproduktion wird, wie bisher, stückweise und ohne inneren Zusammenhang erfolgen, mit andern Worten, planlos statt planvoll. Im Gegensatz dazu sind die Fachleute der Ueberzeugung, dass der weitere Ausbau planmässiger als früher erfolgen muss, planmässig nach Sommer- und Winter-Energie, planmässig nach der zeitlichen Inangriffnahme der Bauten mit Rücksicht auf die Arbeitskräfte und den zu erwartenden Bedarf, und auch planmässig in bezug auf die regionale Verteilung.

Das war ein Ziel, das dem Postulat des Herrn Ständerat Klöti vom Juli 1943 zugrunde lag, das dann zurückgezogen wurde. Es hätte gegen unsere föderalistische Tradition und Struktur verstossen und eine allfällige Annahme hätte zweifellos lediglich eine weitere Periode der Stagnation im Ausbau unserer Energieproduktion mit sich gebracht, denn bis das postulierte gesamtschweizerische Unternehmen gegründet und aktionsfähig geworden wäre, hätten Jahre verstreichen können.

Eine Zusammenarbeit auf föderalistischer Grundlage muss jedoch möglich sein. Sie war auch auf andern Gebieten möglich; ich erinnere nur an die noch vor dem letzten Weltkrieg gegründete Vereinigung der schweizerischen Rheinsalinen. Aber jede gesamtschweizerische Zusammenarbeit und jede eidgenössische Planung bedingt Opfer und Verzichte auf teure kantonale und kommunale Rechte im Sinne des Mottos «Einer für alle», wobei der eine nicht immer ein anderer als man selbst sein muss!

Ein Fiasko des «Zehn-Jahresplanes» auf dem Gebiete der Energiewirtschaft wäre das Symbol der eidgenössischen Unfähigkeit, überhaupt gemeinsam zu planen, und wenn es einträfe, so glaube ich, hätte das Schweizervolk keine Veranlassung, Freudenfeuer anzuzünden.

Die Interpellation des Glarners Zweifel über die Nutzbarkeit der Wasserkräfte des Muttensees in der letzten Nationalratssession sollte deshalb zur Folge haben, dass der Bundesrat, unvoreingenommen und ohne ein immer noch vorliegendes Projekt zu eliminieren oder ein anderes besonders in den Vordergrund zu stellen, den beschleunigten Ausbau unserer noch verfügbaren Wasserkräfte nach gesunden energiewirtschaftlichen Grundsätzen mit den ihm heute zur Verfügung stehenden Mitteln fördert und den Widerständen, kommen sie von dieser oder jener Seite, die Stirn bietet.

Der Zehn-Jahresplan ist, wenigstens was die darin vorgesehene Totalsumme anbelangt, Teil des Arbeitsbeschaffungsprogramms des Delegierten für Arbeitsbeschaffung und macht fast einen Zehntel der darin vorgesehenen Ausgaben aus. Er gehört zu dem ausgesprochenen produktiven Teil des Fünf-Milliarden-Programms, und sein Ausscheiden müsste dieses grundlegend entwerten. Obendrein ist es das einzige Teilstück des Programms, für das keine Subventionen vorgesehen sind.

Die Lage drängt zu einer raschen Entscheidung, denn sonst wird der Ausbau unserer Energieproduktion nicht den Beitrag zur Behebung einer kommenden Arbeitslosigkeit bieten können, den man von ihm erwartet.

*

Nachschrift der Redaktion. Bezüglich des mehrfach erwähnten «Kraftwerkbau-Programms des SEV/VSE» ist ergänzend noch folgendes zu verzeichnen (die *Hervorhebungen* sind von uns). Laut «Bulletin SEV» Nr. 6 (1944) hat die Arbeitsbeschaffungs-Kommission des SEV/VSE («AKO») in ihrer Sitzung vom 21. März d. J. «nach Kenntnisnahme des Entscheides des Kleinen Rates des Kantons Graubünden betr. das Konzessionsgesuch für den Stausee Rheinwald festgestellt, dass die Gesichtspunkte des von ihr aufgestellten Kraftwerkbauprogramms immer noch zu Recht bestehen, und dass sie sich nicht veranlasst sieht, dieses zu modifizieren. Sie bedauert, dass die Experten-Hauptberichte und deren Ergänzungen nicht sachgemäss ausgewertet wurden, und beauftragt ein Kollegium von Fachleuten, den Tatbestand technisch und wirtschaftlich eindeutig abzuklären».

Schliesslich sei noch mitgeteilt, dass die Konzessionsbewerber für die Hinterrhein-Kraftwerke gegen den Entscheid des Kleinen Rates Rekurs beim Bundesrat und staatsrechtliche Beschwerde beim Bundesgericht eingereicht haben.

MITTEILUNGEN

Flugplatz-Projekt Zürich-Kloten. Das Projekt für den Grossverkehrsflugplatz Zürich-Kloten ist fertig, kann aber heute nicht veröffentlicht werden. Die Gründe für die Wahl des Platzes können jedoch gleichwohl interessieren. Zürich, als wirtschaftlicher Schwerpunkt des Landes, hatte schon bisher den grössten Flugverkehr. Immer wird der Reisende den Zeitgewinn mit den Reisekosten vergleichen, umso wichtiger daher die kürzeste Verbindung des Lande- und Startplatzes zum Hauptreiseziel und dieses Ziel ist für die, die Basis jeden Verkehrs bildenden Männer der Wirtschaft immer ein Wirtschaftszentrum eines Landes. Zürich steht da wohl an erster Stelle. Nicht die geometrische Mitte aller Zentren (nach Dr. W. Guldemann in «Flug-Wehr und -Technik» 1944, Nr. 4) ist wichtig, sondern die unmittelbare Nähe am grössten Zentrum und von diesem aus einwandfreie Anschlüsse an Bahn und Strasse. Man unterscheide je nach Einsatz: Flugzeuge für den Ueberseeverkehr mit Reichweiten von 4800 bis 6400 km und 165 t Fluggewicht, solche für den Interkontinentalverkehr für 2600 bis 4800 km mit 80 t, für den Transkontinentalverkehr mit 1200 bis 2600 km Reichweite und 40 t Fluggewicht, für den Kontinentalverkehr von 320 bis 1600 km und 20 t und schliesslich Flugzeuge für den Zubringerverkehr von 14 t bei 160 bis 800 km Reichweite. Für den grössten Typ werden 4600 m Hauptpiste und für den kleinsten 1750 m gefordert. Auf dem Grossflugplatz können kleine Flugzeuge jederzeit landen, nicht aber umgekehrt und die kleinen Flugzeuge werden noch einige Jahre den grossen Platz alimentieren müssen, wenn die hohen Kosten von zwischen 50 und 100 Mio einigermassen tragbar sein sollen. Die Raumlage des Flugplatzes Zürich hat vor dem Kriege den Anforderungen des Europaverkehrs entsprochen, der Platz ist zu klein geworden und muss daher unwesentlich verlegt werden, kann da aber organisch weiterwachsen und läuft so ein wesentlich geringeres Risiko als in ganz neuer Lage abseits vom Wirtschaftszentrum.

Persönliches. Am Pfingstmontag feiert unser Seniorchef, Ingenieur Carl Jegher, seinen 70. Geburtstag. Dem Jubilar herzlichen Gruss und Glückwunsch!

Die Angestellten der «SBZ» und die Setzer

WETTBEWERBE

Gemeindehaus und Turnhalle in Frick. Projekt-Wettbewerb unter den im Kanton Aargau seit mindestens 1. April 1943 niedergelassenen, oder früher in der Gemeinde Frick wohnhaft gewesenen Architekten. Es handelt sich um zwei getrennte Bauvorhaben, und es steht den Bewerbern frei, nur eine oder beide Aufgaben zu behandeln. Verlangt werden: Lageplan 1:500, Grundrisse, Schnitte und Fassaden 1:200, je eine Schaubildskizze, kub. Berechnung und Bericht. Dem Preisgericht mit den Fachleuten Kantbmstr. K. Kaufmann (Aarau), H. Liebetrau (Rheinfelden), A. Oeschger (Zürich), Ersatzmann H. Oeschger, stehen für die Prämierung von je drei bis vier Entwürfen für jede Aufgabe 3500 Fr., für Ankäufe oder Entschädigungen ausserdem weitere je 2800 Fr., somit insgesamt 12 600 Fr. zur Verfügung. Die Betrauung mit der weiteren Bearbeitung soll nach Ziff. 40 und 41 der Wettbewerbs-Grundsätze erfolgen. Unterlagen gegen Hinterlage von 5 Fr. pro Objekt bei der Gemeindekanzlei Frick (Postcheck VI 1976); Anfragen bis 31. Mai, Einlieferungs-termin 1. August 1944.

Ländliche Einfamilienhäuser im Kanton Waadt. Dieser Wettbewerb unter waadtländ. Kantonsbürgern und seit mindestens Jahresfrist im Kt. Waadt niedergelassenen schweiz. Architekten wurde beurteilt durch die Arch. Ed. Virieux, Fréd. Gilliard und Ch. Thévenaz in Lausanne, A. Hoechel (Genf) und die Ing. H. Petitpierre (Lausanne) und N. Vital (Zürich). Unter 88 Entwürfen wurden (am 16. d. M.) prämiert:

1. Preis (900 Fr.) Arch. Eugène Bébox, Lausanne
2. Preis (650 Fr.) Arch. Eugène Blauer, Corseaux
3. Preis (550 Fr.) Arch. Perrelet & Stalé, Lausanne
4. Preis (500 Fr.) Arch. Henri Python, Lausanne
5. Preis (400 Fr.) Arch. Claude Paillard. i. Fa, Paillard & Jarey, in Zürich

Ausserdem wurden die Verfasser von zehn weiteren Entwürfen mit je 300 Fr. entschädigt. — Die Ausstellung aller Entwürfe erfolgt im Blauen Saal des «Comptoir Suisse» in Lausanne und dauert noch bis morgen Sonntag, 28. Mai, 10 bis 12 und 14 bis 18 Uhr. (Bericht erhalten am 23. Mai! Red.)

Schulhaus für Schwachbegabte und Kindergarten in Thun (Bd. 123, S. 11). Es sind insgesamt 22 Projekte eingelangt. Das Preisgericht hat folgende Preise und Ankäufe zuerkannt:

1. Preis (2700 Fr.) Arch. Walter Niehus, Oberhofen u. Zürich
2. Preis (2200 Fr.) Arch. Arnold Itten, Thun-Hünibach
3. Preis (1400 Fr.) Dipl. Hochbautechniker Franz Wenger, Blumenstein
4. Preis (1200 Fr.) Dipl. Arch. Emmy u. Peter Lanzrain, Thun.

1 Ankauf zu 900 Fr., 3 zu 700 Fr., 2 zu 500 Fr.
Das Preisgericht beantragt, den Verfasser des im ersten Rang stehenden Entwurfs mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen.

Die Entwürfe waren vom 17. bis 26. Mai 1944 in der Aula des Progymnasiums öffentlich ausgestellt (Mitteilung verspätet erhalten. Red.)

NEKROLOGE

† **Hans Spinner**, Dr. und Dipl. Techn.-Chemiker von Zürich, geb. 21. März 1889, E.T.H. 1907/11, ist am 14. Mai in Lugano von langer, schwerer Krankheit durch den Tod erlöst worden. Unser G. E. P.-Kollege hat nach Abschluss seiner Studien mit dem Diplom als Techn.-Chemiker während eines Jahres im Privatlaboratorium von Prof. Dr. M. O. Forster am Royal College of Science in London an seiner Dissertation gearbeitet, mit der er dann im Herbst 1912 an der E.T.H. doktorierte. Von 1912/16 war er sodann als Chemiker bei den Chem. Fabriken vorm. Weiler-ter-Meer in Uerdingen am Niederrhein tätig. In den Jahren 1917/19 finden wir Spinner als Assistent bei unserm berühmten Landsmann Prof. Dr. Abderhalden in Halle a. d. S. und seit 1919 als Betriebsleiter bei den Chem. Fabriken J. R. Geigy in Basel und Grenzach, welche Stellung er aber krankheitshalber schon vor Monaten aufgeben musste.

† **Franz Max Osswald**, Masch.-Ing. von und in Winterthur, geb. 13. August 1879, E.T.H. 1901/05, seit 1928 Privatdozent für angewandte Akustik an der E.T.H., ist am 21. Mai von schwerem Leiden durch den Tod erlöst worden. Ein Nachruf folgt.

LITERATUR

Aus dem Skizzenbuch eines Architekten. Von Hans Bernoulli. Verlag Wepf & Co., Basel 1943. Halbleinen 8 Fr.

Das Buch, herausgegeben von Paul Artaria und Hans Schmidt ist reizend ausgestattet, wie wenn es selbst ein Skizzenbuch wäre. Die Kunst zu zeichnen ist heute selten geworden, selbst in Architekten-Kreisen, wo die Bewunderung des Mechanischen, Maschinellen die Freude am Einmaligen, Handgefertigten weitgehend zerstört hat. Bernoulli hat noch diese spontane Freude am Zeichnen, an der persönlichen Auseinandersetzung mit dem Gesehenen, das durch keine Photographie zu ersetzen ist. Er skizziert alles — Reiseeindrücke und Technisches, italienische Renaissancehallen, gotische Portale und Einzelheiten, komplizierte Wendeltreppen, Balkone, Portale, einzelne Möbel — alles jeweils mit den wichtigsten Massen. Daneben aber auch belebte Strassenszenen, einzelne Figuren, vor allem auch landschaftliche Situationen, Landschaften überhaupt, Strassenbilder, und dies alles genau, doch mit leichter und eleganter Hand hingeschrieben ohne Aengstlichkeit, aber auch ohne den auf Effekt berechneten fatalen Architekten-Schmiss, der vielen Architekten-Zeichnungen die Note des «Angewandten» und Subalternen gibt. Man kann nur hoffen, dass sich viele Architekten dieses Skizzenbuch zum Vorbild nehmen.

P. M.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. W. JEGHER (im Dienst)
Zuschriften: An die Redaktion der «SEZ», Zürich, Dianastr. 5. Tel. 3 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein Mitteilung des Central-Comité

Durch eine schriftliche Abstimmung vom 8. Mai 1944 bei den Delegierten des S. I. A. sind folgende Vorlagen angenommen worden:

1. *Rechnung 1943 und Budget 1944* einstimmig (bei einer Stimmenthaltung).

2. Die *Schweizerische Standeskommission* ist für eine vierjährige Amtsdauer in folgender Zusammensetzung gewählt worden:
Präsident: Arch. P. Reverdin, Genf.

Mitglieder: Ing. H. Conrad, Chur; Ing. C. Jegher, Zürich; Arch. H. Naef, Zürich; Ing. J. Tobler, St. Gallen.

Ersatzmitglieder: Ing. A. Casanova, Lugano; Arch. H. Daxelhofer, Bern; Ing. A. Linder, Basel; Ing. Ed. Meystre, Lausanne; Arch. E. Rentsch, Basel; Arch. Ch. Thévenaz, Lausanne; Ing. Ph. Tripet, Corcelles; Arch. H. Weiss, Bern.

Zürich, den 17. Mai 1944

Das Central-Comité

S. I. A. Fachgruppe der Ingenieure für Brückenbau und Hochbau

Einladung zur Mitglieder-Hauptversammlung
Samstag, 3. Juni 1944, vorm. 10.30 h im Aud. I der E. T. H.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der Hauptversammlung vom 27. März 1943.
2. Jahresbericht des Präsidenten.
3. Jahresrechnung und Bericht der Rechnungsrevisoren.
4. Festsetzung des Jahresbeitrages 1944.
5. Wahlen.
6. Umfrage.
7. Diskussionstagung über die Revision der Holznormen.

*

Freitag den 2. Juni 1944 wird eine Besichtigung der Holzbauwerkstätten der Firmen Locher & Co. und W. Stäubli in Zürich durchgeführt. *Sammlung der Teilnehmer um 14.00 h beim Bahnhof Selnau* — Abfahrt 14.05 h nach Manegg. Anmeldungen für diese Besichtigung sind bis spätestens 31. Mai 1944 an das Sekretariat des S. I. A. zu richten

Der Präsident: F. Stüssi

S. I. A.-Fachgruppe der Ingenieure für Brückenbau und Hochbau (FGBH)

Schweiz. Verband für die Materialprüfungen der Technik (SVMT)

117. Diskussionstag

Samstag, 3. Juni 1944, 11 h, im Auditorium I der E. T. H. Zürich

Die Revision der Holznormen

11.00 bis 11.15 h: «Einleitungsreferat». — Aufgabe und Zweck der Normen. — Holznormen und Holzforschung. — Gliederung der neuen Normen. — Arbeitsteilung und Zusammensetzung der Kommission.
Referent Prof. Dr. F. Stüssi, E. T. H. Zürich.

11.20 bis 11.40 h: «Bauholz — Qualitätsvorschriften». — Holzarten. — Schnittart. — Holztafel. — Trockenraumgewicht. — Normenkörper und Prüfmethode. — Normfestigkeiten. — Einfluss des Wassergehaltes auf die Festigkeit. — Schwind und Quellmasse.
Referent: Prof. Dr. M. Roß, EMPA, Zürich.

11.45 bis 12.05 h: «Grundlagen der statischen Berechnung, Konstruktionseinzelheiten».

A. Allgemeine Grundsätze: Voraussetzungen. — Feuchte und Temperaturänderungen. — Sicherheitsgrade und Versuche.

B. Beanspruchungen und Verformungen: Zulässige Spannungen. — Zulässige Verformungen. — Besondere Bestimmungen.

C. Einzelheiten der Berechnung und Konstruktion: Gerüstbauten. — Genagelte Konstruktionen. — Konstruktionen mit Einpressdübeln. — Zimmermannskonstruktionen. — Verdübelter Balken. — Bauten mit Scheiben- und Ringdübeln. — Geleimte Konstruktionen. — Andere Konstruktionen.

Referent: Prof. Dr. K. Hofacker, E. T. H. Zürich.

12.10 bis 12.30 h: «Ausführung und Unterhalt». — Ausführung: Werkstatt: Minimalabmessungen von Fachwerkstäben. — Nagelkonstruktionen. — Schraubenbolzenverbindungen. — Verleimung. — Ueberhöhungen. — Vorspannungen. — Lagerausbildungen. — Massnahmen bei Verwendung ungenügend trockenen Holzes. — Montage. — Unterhalt: Kontrollen. — Holzschutz.
Referent: Dipl. Ing. H. Kägi, Zürich.

15.00 bis 17.00 h: Diskussion.

Der Präsident der FGBH

Der Präsident des SVMT

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch Abend der Redaktion mitgeteilt sein.

27. Mai (heute Samstag). Schweiz. Ges. für das Studium der Motorbrennstoffe. 11.00 h, Kongresshaus Zürich (Eingang U, Gotthardstr.). Vorträge von: Dipl. Ing. Max Troesch: «Kerbid und Holzkohle im Automobilbetrieb», und 11.45 h Dipl. Ing. R. Stahel (BBC, Baden): «Die Leistungssteigerung von Diesel- und Gas-Motoren durch Abgas-Turbolader, vorwiegend für Strassenfahrzeuge». (Anzeige verspätet erhalten! Red.)